



Unsere Ergebnisse auf einen Blick

Das Risiko der Nicht-Zusätzlichkeit ist höher als für den Projekttyp *Etablierung eines natürlichen Waldbestandes*. Neben Emissionsgutschriften beeinflussen auch Einnahmen aus der Holzernte die finanzielle Attraktivität. Oft muss die Zusätzlichkeit nur zum Antragszeitpunkt nachgewiesen werden, nicht jedoch, wenn sich rechtliche Rahmenbedingungen im Projektverlauf ändern.

Die Anwendung gängiger Quantifizierungsmethoden birgt das Risiko, die CO₂-Entnahme zu einem geringen bis mittleren Ausmaß zu überschätzen.

Das Risiko der Nicht-Dauerhaftigkeit ist hoch, da Wälder ganz oder teilweise zerstört werden könnten. Die Ansätze mit diesem Risiko umzugehen, unterscheiden sich zwischen Kohlenstoffprogrammen.

Die kommerzielle Nutzung des Waldes kann positive Beiträge der Aufforstung zur nachhaltigen Entwicklung einschränken.

Worum geht es bei diesem Projekttyp?

Pflanzung eines Waldbestandes auf aktuell nicht bewaldeten Flächen, die aus ökologischer Sicht dazu geeignet sind. Davon sind natürlicherweise nicht bewaldete Biome, naturnahes Grasland sowie die boreale Region, aufgrund von Albedo-Effekten, ausgenommen. Durch die kommerzielle Nutzung können Baumarten vom natürlichen Waldtyp des Gebiets abweichen. Dieser Projekttyp schließt die gemeinschaftliche Forstwirtschaft sowie die Errichtung von Agroforstwirtschaft und marinen Küstenökosystemen aus. Die Erhöhung der Kohlenstoffspeicher der Wälder und möglicherweise der geernteten Holzprodukte führt zur CO₂-Entnahme.

Projekttyp im Kohlenstoffmarkt

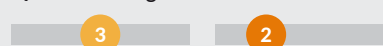
Der Projekttyp kann unter allen großen Kohlenstoffprogrammen (American Carbon Registry (ACR), Clean Development Mechanism (CDM), Climate Action Reserve (CAR), Gold Standard (GS) und Verified Carbon Standard (VCS)) unter der Bezeichnung *Aufforstung und Wiederaufforstung* registriert werden. Unsere Projekttypklassifizierung unterscheidet zwischen *kommerzieller Aufforstung* und der *Etablierung eines natürlichen Waldbestandes*. Letzteres umfasst nur nicht-kommerzielle Aktivitäten und ist somit nicht Teil dieser Analyse.

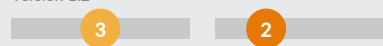
Übersicht CCQI-Bewertung

Zusätzlichkeit/Vulnerabilität



Quantifizierungsmethoden


 ACR Afforestation and Reforestation of Degraded Lands
 Version 1.2

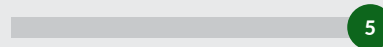
 CAR U.S. Forest Protocol
 Version 4.0

 CDM AR-ACM0003
 Version 2.0

 GS Methodology for Afforestation/Reforestation (A/R) GHGs Emission Reduction & Sequestration
 Version 2.0

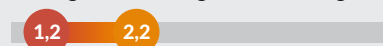
Nicht-Dauerhaftigkeit



Vereinbarkeit mit Netto-Null



Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung



Doppelte Ausgabe aufgrund indirekter Überlappung zwischen Projekten



Wieso gibt es für einige Kriterien eine Spanne von Bewertungen?

In diesen Fällen unterscheiden sich die Bewertungen je nach Kohlenstoffprogramm, verwendeter Quantifizierungsmethode, Land oder anderen Merkmalen. Die Spanne zeigt, welches Bewertungsspektrum sich durch die möglichen Kombinationen ergibt.

Materialien zur CCQI

- CCQI-Bewertungsmethode und Definitionen
- FAQ zu unserem Bewertungsansatz
- Detaillierte Bewertungsbögen

www.carboncreditquality.org



Unsere Ergebnisse erklärt

Zusätzlichkeit/ Vulnerabilität

Hier betrachten wir, wie wahrscheinlich es ist, dass die Minderungsaktivität typischerweise nur aufgrund der Einnahmen aus der Veräußerung von Emissionsgutschriften erfolgt und nicht ohnehin umgesetzt worden wäre (Zusätzlichkeit).

Es gibt zudem Fälle, in denen der Markt für Emissionsgutschriften aus diesem Projekttyp zusammengebrochen ist. Hier bewerten wir, wie hoch typischerweise das Risiko ist, dass die Minderungsaktivität ohne weitere Einnahmen aus der Veräußerung von Emissionsgutschriften eingestellt wird (Vulnerabilität).

Wie schneiden andere Projekttypen ab?



Die Grafik zeigt die Spanne an Bewertungen für alle Projekttypen, für die CCQI-Bewertungen vorliegen.



Aufgrund der Einnahmen aus der Holzernte besteht ein hohes Risiko, dass kommerzielle Aufforstungsprojekte auch ohne Einnahmen durch Emissionsgutschriften finanziell attraktiv sind

Kommerzielle Aufforstungsprojekte beinhalten die Ernte von Holz im Projektgebiet durch die Waldbesitzenden, zu denen auch Holzunternehmen gehören. Das bedeutet, dass Projekte weitere Einnahmequellen neben dem bloßen Verkauf von Emissionsgutschriften bieten. Daher schätzen wir das Nicht-Zusätzlichkeitsrisiko für diesen Projekttyp als höher ein als für den Projekttyp *Etablierung eines natürlichen Waldbestandes*. Darüber hinaus zeigen Daten zu globalen Holzinvestitionen, dass der Grad der Rentabilität sowohl von der Baumart als auch dem Projektstandort abhängt. Während einige Kombinationen aus Ländern und Baumarten keine ausreichenden Renditen erzielen, erzielt die Mehrheit der Kombinationen Renditen, die über die notwendige Mindestrendite zur finanziellen Tragfähigkeit („Hurdle Rate“) hinaus gehen. Weiterhin zeigen unsere Auswertungen von Investitionsanalysen registrierter Projekte, dass Einnahmen aus dem Verkauf von Emissionsgutschriften die finanzielle Attraktivität dieses Projekttyps nur moderat steigern.

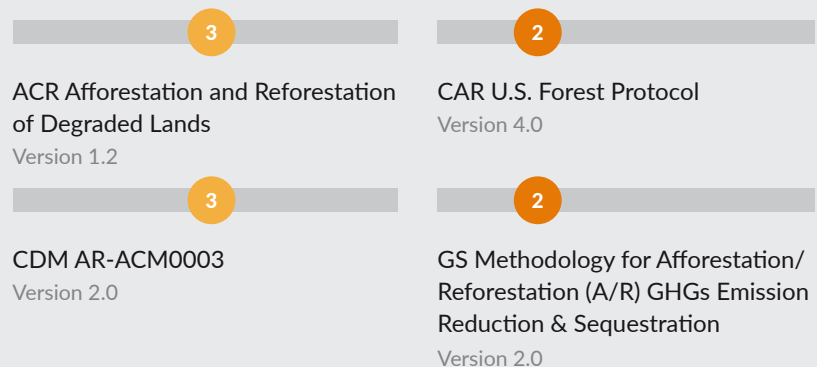
Um zusätzlich zu sein, dürfen die Aktivitäten mit dem Ziel der CO₂-Entnahme nicht in Gebieten stattfinden, in welchen Aufforstung und Wiederaufforstung rechtlich vorgeschrieben wird (zum Beispiel wenn die Umwidmung von Landflächen eine Bewaldung vorschreibt). Alle Kohlenstoffprogramme fordern einen Nachweis darüber, dass das Projekt nicht aufgrund einer rechtlichen Vorgabe durchgeführt werden muss. Die Regelungen der Programme sind jedoch unterschiedlich streng, weshalb die Bewertung der CCQI je nach Kohlenstoffprogramm anders ausfällt (siehe Skala oben). Beispielsweise verlangen die meisten Programme den Nachweis bei der Registrierung der Projekte, jedoch fordern nicht alle regelmäßige Neubewertungen in späteren Projektphasen.





Unter dem CDM ist der Markt für diesen Projekttyp nicht mehr funktionsfähig. Unsere Bewertung der Wahrscheinlichkeit, dass die Maßnahmen zur CO₂-Entnahme ohne die Einnahmen aus dem Verkauf von Emissionsgutschriften weitergehen, ist nicht eindeutig. Mögliche Szenarien sind: 1) Projektentwickelnde setzen die Holzernten auf dem aufgeforsteten Land fort; 2) Sie verkaufen einen Teil des Landes, um Einkommen für die Pflege des Waldbestandes im verbleibenden Projektgebiet zu generieren; 3) Sie ernten das Projektgebiet früher als geplant, um Einkommen für die Pflege des Waldbestandes im verbleibenden Projektgebiet zu generieren; 4) Sie roden den gesamten Waldbestand und verkaufen das Land; 5) Sie roden den gesamten Waldbestand und nutzen das Land zu anderen Zwecken. Die Wahrscheinlichkeit für jedes dieser Szenarien lässt sich jedoch nicht abschätzen, da die Umstände der Projekte sehr unterschiedlich sind.

Quantifizierungsmethoden



Quantifizierungsmethoden haben mehrere Schwachstellen, wir schätzen das Ausmaß einer Überschätzung der CO₂-Entnahme jedoch als gering bis mittel ein

Um die Emissionsminderungen ihres Projektes zu berechnen, müssen Projektentwickelnde eine unter dem gewählten Kohlenstoffprogramm zulässige Quantifizierungsmethode anwenden. Die Methoden schreiben unter anderem vor, welche Gleichungen und Datenquellen zu nutzen sind.

Wir bewerten hier, ob Methoden sicherstellen, dass Minderungen

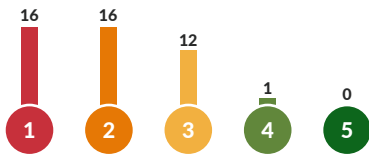
Während wir zwischen *kommerzieller Aufforstung* und der *Etablierung eines natürlichen Waldbestandes* unterscheiden, um Unterschiede in ihren Gesamtzielen hervorzuheben, verwenden alle Aufforstungs- und Wiederaufforstungsprojekte die gleichen Methoden, um ihre CO₂-Entnahme zu quantifizieren. Die meisten Projekte nutzen eine der folgenden Methoden, um die CO₂-Entnahme zu berechnen: *CDM AR-ACM0003, Climate Action Reserve U.S. Forest Protocol, ACR Afforestation and Reforestation of Degraded*





konservativ abgeschätzt werden. Dies ist wichtig, um die Minderungen nicht zu überschätzen.

Wie schneiden andere Methoden ab?



Die Grafik zeigt die Verteilung der Bewertungen für die von der CCQI analysierten Methoden.

Lands and Gold Standard Methodology for Afforestation/ Reforestation (A/R) GHGs Emission Reduction & Sequestration.

Die Überschätzungsrisiken sind bei der kommerziellen Aufforstung und der Etablierung eines natürlichen Waldbestandes weitgehend gleich. Unsere Analyse hat ergeben, dass bei der Anwendung dieser Methoden die CO₂-Entnahme wahrscheinlich überschätzt wird. Das Ausmaß der Überschätzung ist für die meisten Methoden gering bis mittel.

Das Risiko der Überschätzung ist auf mehrere Schwachstellen der Methoden zurückzuführen. Ein zentrales Problem bei allen Methoden ist das Fehlen von Regelungen für die Aktualisierung des Referenzszenarios in dem Fall, dass es neue rechtliche Vorschriften gibt, oder dass die durchgeführten Maßnahmen in der Region zur gängigen Praxis werden. Das ist besonders für diesen Projekttyp relevant, da die Anrechnungsperiode bis zu 100 Jahre lang sein kann. Ein innovativer Ansatz der ACR-Methode könnte Abhilfe schaffen: Die Methode verlangt mittels Referenzgebieten die Annahmen für die Berechnung des Referenzszenarios regelmäßig zu überprüfen (im Englischen „*regeneration monitoring areas*“).

Die GS-Methode schreibt nicht vor, dass der Kohlenstoffspeicher in der Berechnung des Referenzszenarios mitberücksichtigt werden muss, und erlaubt es, im Referenzszenario von keinem Wachstum auszugehen. Beides kann zu einer erheblichen Überschätzung der CO₂-Entnahme führen. Für unsere Bewertung der CAR-Methode war die hohe Unsicherheit bei der Bestimmung der Leckage von Emissionen ausschlaggebend.

Andere Faktoren, die zur Überschätzung der CO₂-Entnahme führen können, sind das Nichtbeachten von Emissionsquellen (beispielsweise die Nutzung von Düngemitteln oder die Emissionen beim Bau von Straßen) und zu hohe oder zu niedrige Standardwerte (beispielsweise Kohlenstoff in der Einstreu oder Totholz).

Ansätze zur Bilanzierung von Kohlenstoffspeicher in geernteten Holzprodukten gehen mit weiteren Überschätzungsrisiken einher

Im Gegensatz zur *Etablierung eines natürlichen Waldbestandes* beinhaltet *kommerzielle Aufforstung* typischerweise eine regelmäßige Holzernte auf dem Projektgebiet. Durch diese Holzernte wird ein Anteil des gespeicherten Kohlenstoffes von Bäumen auf Holzprodukte umgelagert. In manchen Fällen





können Holzprodukte Kohlenstoff über lange Zeiträume speichern. Die folgenden zwei Methoden erlauben die Bilanzierung eines solchen Kohlenstoffspeichers: *CAR U.S. Forest Protocol* und *ACR Afforestation and Reforestation of Degraded Lands*. Im Ergebnis wird dadurch nicht die gesamte Reduktion des Kohlenstoffspeichers in Bäumen durch die Holzernte als Emission gewertet. Unsere Analyse hat ergeben, dass beide Ansätze wahrscheinlich zu einer Überschätzung des langfristigen Kohlenstoffspeichers in Holzprodukten führen.

Spezifische Risiken stellen die fehlende Bilanzierung der durch die Holzernte ausgelöste Verdrängung von Holzproduktion auf anderen Flächen sowie fehlende Vorgaben zur Berechnung entnommener Mengen dar. Das Ausmaß der Überschätzung hängt von Menge und Häufigkeit der Ernten ab, welche sich signifikant zwischen Projekten unterscheiden. Aus unserer Sicht führt die Berücksichtigung von Kohlenstoffspeichern in Holzprodukten zu einem Überschätzungsrisiko bei der Anwendung dieser Methoden.

Die CDM- und GS-Methoden (*CDM AR-ACM0003* und *Gold Standard Methodology for Afforestation/Reforestation (A/R)*) schließen die Berücksichtigung von Kohlenstoffspeichern in Holzprodukten aus. Dies bedeutet, dass die gesamte Reduktion des Kohlenstoffspeichers in Bäumen infolge von Holzernten als Emissionen gewertet werden. Dieser Ansatz ist als konservativ zu betrachten, da die tatsächliche kumulative Netto-CO₂-Entnahme unterschätzt werden könnte. Daher gelten für diese Methoden die gleichen Überschätzungsrisiken wie für die *Etablierung eines natürlichen Waldbestandes*.

Nicht-Dauerhaftigkeit

1

3

Das Projekt hat ein wesentliches Risiko der Nicht-Dauerhaftigkeit, welche von den Kohlenstoffprogrammen unterschiedlich stark berücksichtigt werden

Nicht-Dauerhaftigkeit beschreibt das Risiko, dass Minderungen oder Einspeicherungen von Treibhausgasen später rückgängig gemacht werden könnten. Die Ursachen können z. B. Naturkatastrophen wie Waldbrände oder Missmanagement im Projekt sein.

Bei der kommerziellen Aufforstung besteht das wesentliche Risiko, dass die erzielte CO₂-Entnahme zu einem späteren Zeitpunkt wieder rückgängig gemacht werden könnte. Wälder sind grundsätzlich in Gefahr, ganz oder teilweise zerstört zu werden, und damit den gespeicherten Kohlenstoff wieder





Hier bewerten wir, ob für den Projekttyp das Risiko der Nicht-Dauerhaftigkeit ausgeschlossen werden kann.

Für risikobehaftete Projekttypen bewerten wir zusätzlich, ob Kohlenstoffprogramme robuste Ansätze haben, um Risiken zu minimieren und Verluste zu kompensieren.

Wie schneiden andere Projekttypen ab?



Die Grafik zeigt die Spanne an Bewertungen für alle Projekttypen, für die CCQI-Bewertungen vorliegen.

in die Atmosphäre abzugeben. Das kann zum Beispiel durch Flächenumwandlung oder Waldbrände geschehen.

Kohlenstoffprogramme haben unterschiedliche Ansätze, das Risiko der Nicht-Dauerhaftigkeit zu reduzieren, sowie zu kontrollieren, ob die Emissionsminderung rückgängig gemacht wurde und dann dafür zu kompensieren. Der vorherrschende Ansatz zur Kompensation ist Emissionsgutschriften zu löschen, wenn die CO₂-Entnahme rückgängig gemacht wurde. Das kann beispielsweise durch ein gepooltes Versicherungssystem passieren: Ein Fonds, in den alle Projekte einen Teil ihrer ausgegebenen Emissionsgutschriften einzahlen (im Englischen „pooled buffer reserves“). Diese werden dann, wenn notwendig, gelöscht. Es gibt für dieses Kriterium eine Spanne von Bewertungen, weil die Regelungen der Kohlenstoffprogramme unterschiedlich streng sind. Beispielsweise schreiben die Programme unterschiedliche Zeitspannen vor, in denen kontrolliert werden muss, ob die CO₂-Entnahme rückgängig gemacht wurde. Diese kann 20 bis 100 Jahre lang sein.

Vereinbarkeit mit Netto-Null

Hier bewerten wir, ob der Projekttyp und die verwendeten Technologien typischerweise den Übergang zu einer Netto-Null-Welt beschleunigen.

Wie schneiden andere Projekttypen ab?



Die Grafik zeigt die Spanne an Bewertungen für alle Projekttypen, für die CCQI-Bewertungen vorliegen.

Aufforstung ist unentbehrlich für die Transformation hin zur Erreichung von Netto-Null-Emissionen

Da die kommerzielle Aufforstung darauf abzielt, CO₂ aus der Atmosphäre zu entziehen, wird mehr Kohlenstoff gespeichert, was unentbehrlich für die Transformation hin zu Netto-Null-Emissionen ist. Deshalb bekommt der Projekttyp die bestmögliche Bewertung der CCQI für dieses Kriterium.





Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung

1,2

2,2

Im Vergleich zum Referenzszenario ist der Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung eher gering

Hier bewerten wir, ob die Umsetzung des Projekttyps typischerweise positive Zusatznutzen für die Ziele der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals, kurz SDGs) hat.

Projekte in kleinen Inselstaaten und den am wenigsten entwickelten Ländern der Erde erhalten eine um einen Punkt höhere Bewertung für dieses Kriterium, um den besonderen Gegebenheiten dieser Länder gerecht zu werden.

Wie schneiden andere Projekttypen ab?



Die Grafik zeigt die Spanne an Bewertungen für alle Projekttypen, für die CCQI-Bewertungen vorliegen.

Durch die Etablierung von Nutzwald auf nicht-bewaldeten Flächen entsteht kein substanzieller Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung (im Englischen „SDG benefits“). Positiv zu betrachten ist, dass der Wald Konditionen schafft, die zum Nachhaltigkeitsziel Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3) beitragen, indem Menschen durch mikroklimatische Regulierung vor Hitze geschützt werden und Schadstoffe in Luft und Boden vermindert werden. Darüber hinaus trägt die Aufforstung direkt zum Nachhaltigkeitsziel Leben an Land (SDG 15) bei. Auch stärkt die Bewaldung den Wasserrückhalt und reduziert dadurch wahrscheinlich Überflutungs- und Erosionsrisiken. Allerdings kann sich die kommerzielle Bewaldung negativ auf die Biodiversität auswirken (SDG 15). Zum einen durch den Einsatz von Düngemitteln und zum anderen durch den Anbau schnell wachsender Baumarten – potenziell in Monokulturen. Weiterhin kann sich die kommerzielle Bewaldung negativ auf das Nachhaltigkeitsziel Sauberes Wasser und Sanitärversorgung (SDG 6) auswirken, da der Einsatz von Düngemitteln zu einer abnehmenden Wasserqualität führt und einen Anstieg des Nährstoffgehalts in Süßwasserökosystemen hervorrufen kann. Insbesondere in ariden oder semi-ariden Regionen, kann die Bewaldung bestehende Wasserknappheit verschärfen, da schnell-wachsende Baumarten wasserintensiv sein können.

Ein grundlegender Zielkonflikt dieses Projekttyps ist, dass der Wald Kohlenstoffspeicher und zugleich Quelle für Feuer- und Bauholz sein soll. Darüber hinaus sind viele negative und positive Auswirkungen dieses Projekttyps sehr kontextabhängig (z. B. die Entstehung von Arbeitsplätzen), wodurch seine Auswirkungen auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung unklar sind.





Doppelte Ausgabe aufgrund indirekter Überlappung zwischen Projekten

1

5

Bei einigen Projekten könnten Kohlenstoffprogramme versehentlich Emissionsgutschriften für die gleiche CO₂-Reduktion bzw. CO₂-Entnahme an Projekte zur kommerziellen Aufforstung und Projekte zur Reduzierung des Brennholzverbrauchs ausgeben

Hier bewerten wir, ob für den Projekttyp das Risiko der indirekten Überlappung unwahrscheinlich ist.

Für risikobehaftete Projekttypen bewerten wir zusätzlich, ob Kohlenstoffprogramme robuste Regelungen haben, die verhindern, dass zweimal dieselbe Minderung für zwei sich überlappende Projekte ausgegeben werden. Das kann passieren, wenn mehrere Projekte Emissionsminderungen oder eine CO₂-Entnahme für sich beanspruchen, welche auf dieselben Emissionsquelle oder -senke zurückzuführen ist.

Es handelt sich hierbei um ein Unterkriterium des Kriteriums „doppelte Ausgabe“, welches wiederum ein Teil des Qualitätsziels „Doppelzählung“ ist.

Wie schneiden andere Projekttypen ab?

1

5

Die Grafik zeigt die Spanne an Bewertungen für alle Projekttypen, für die CCQI-Bewertungen vorliegen.

Das Risiko der doppelten Ausgabe von Emissionsgutschriften aufgrund indirekter Überlappung zwischen Projekten wird bei Waldprojekten häufig übersehen. Es kann zu einer doppelten Ausgabe kommen, wenn Projekte zur kommerziellen Aufforstung und Projekte, die den Verbrauch von Brennholz reduzieren (z. B. effiziente Kochherde oder Kleinbiogasanlagen), im selben Gebiet durchgeführt werden. Letztere reduzieren den Verbrauch von nicht erneuerbarer Biomasse und erhalten dadurch den Kohlenstoffspeicher im umliegenden Waldgebiet. Wenn in demselben Gebiet auch ein Projekt zur kommerziellen Aufforstung durchgeführt wird, könnte dieses Projekt dieselbe CO₂-Reduktion bzw. CO₂-Entnahme für sich geltend machen.

Keines der untersuchten Kohlenstoffprogramme führt systematische Kontrollen durch, um solche Fälle zu identifizieren und die Überschneidung von Waldprojekten und Projekten, die den Verbrauch von Brennholz reduzieren, zu vermeiden.

Dieses Risiko ist jedoch nur in Ländern relevant, in denen Kochen mit nicht erneuerbarer Biomasse verbreitet ist. Daher differenzieren wir unsere Bewertungen je nach Land, in dem das Projekt umgesetzt wird.



Worauf sollte bei diesem Projekttyp geachtet werden?

In diesem Informationsblatt haben wir die wichtigsten Qualitätsaspekte für den Projekttyp zusammengefasst. Grundlage für diese Übersicht sind unsere *detaillierten Bewertungsbögen*, die auf unserer Website abgerufen werden können. Einzelne Projekte können deutlich besser abschneiden, da sie die hier aufgezeigten Risiken u. U. schon in der Planungsphase berücksichtigt haben. Die hier dargestellten Bewertungen sind daher nicht unmittelbar auf einzelne Projekte anwendbar. Sie können jedoch dazu genutzt werden, sich gezielt über bestimmte Qualitätsaspekte einzelner Projekte zu informieren. Dazu können folgende Fragen einen Einstieg bieten:

- Welche Baumart wird gepflanzt? Bringen Holzinvestitionen für die Holzart im jeweiligen Land in der Regel Renditen, die der notwendige Mindestrendite zur finanziellen Tragfähigkeit entsprechen?
- Gibt es rechtliche Vorschriften, welche eine Aufforstung des Projektgebietes vorschreiben? Wenn ja, hat das Projekt ein hohes Risiko, nicht zusätzlich zu sein.
- Wird für das Referenzszenario der bestehende Kohlstoffspeicher berücksichtigt? Und wird das Referenzszenario regelmäßig aktualisiert, insbesondere um eine Änderung der rechtlichen Vorschriften oder eine Aufforstung im umliegenden Gebiet miteinzubeziehen?
- Berücksichtigt das Projekt bei der Quantifizierung der CO₂-Entnahme den in geernteten Holzprodukten gespeicherten Kohlenstoff? Wenn ja, was ist die Menge und Häufigkeit der Ernten? Bei Projekten, bei denen der in Holzprodukten gespeicherte Kohlenstoff berücksichtigt wird, besteht bei der Anwendung der Quantifizierungsmethode ein höheres Überschätzungsrisiko, insbesondere wenn hohe Mengen Holz geerntet werden.
- Hat das Projekt die Risikofaktoren identifiziert, die dazu führen könnten, dass die CO₂-Entnahme wieder rückgängig gemacht werden könnte? Gibt es einen entsprechenden Plan, um Risiken zu minimieren? Wie lange muss kontrolliert werden, ob die CO₂-Entnahme rückgängig gemacht wurde? Dies beeinflusst, ob CO₂-Entnahmen permanent sind.
- Was sind die Auswirkungen des Projektes auf die Biodiversität? Welche Art und Menge von Düngemitteln werden eingesetzt? Besteht in der Projektregion Wasserknappheit, die durch das Projekt verschärft werden könnte?

Für die Bewertung einzelner Projekte können Dienstleistungen von spezialisierten Ratingagenturen wie *BeZero*, *Calyx Global* oder *Sylvera* genutzt werden.





CCQI
Carbon Credit
Quality Initiative

Über die CCQI

Die Carbon Credit Quality Initiative (CCQI) ist eine kostenfreie Informationsplattform rund um das Thema Emissionsgutschriften. Nutzende können sich hier über Qualitätsaspekte unterschiedlicher Typen von Emissionsgutschriften informieren. Ziel ist es, ihnen Wissen an die Hand zu geben, damit sie selbst Emissionsgutschriften identifizieren können, hinter denen eine tatsächliche Minderungsleistung und ein positiver Beitrag zu den nachhaltigen Entwicklungszielen stehen.

Die CCQI ist eine gemeinsame Initiative des Environmental Defense Fund (EDF) des World Wildlife Fund US (WWF-US) und des Öko-Instituts, einer der europaweit führenden, unabhängigen Forschungs- und Beratungseinrichtungen für eine nachhaltige Zukunft. Alle Bewertungen leiten sich aus der Anwendung unserer CCQI-Methode ab. Das Öko-Institut leitet den Bewertungsprozess und wird dabei von Forschenden von Carbon Limits, dem Greenhouse Gas Management Institut (GHGMI), INFRAS und dem Stockholm Environment Institute (SEI) unterstützt. Alle Bewertungen werden durch die drei CCQI-Gründungsorganisationen gemeinsam geprüft, bevor sie auf der Website veröffentlicht werden. Alle Expert*innen, die an CCQI-Bewertungen mitwirken, haben vertiefte Kenntnisse zu internationalen Kohlenstoffmärkten und keine Beschäftigungsverhältnisse mit Kohlenstoffprogrammen oder Projektentwickelnden.

www.carboncreditquality.org

Die Erstellung dieses Informationsblattes wurde durch die Stiftung Allianz Entwicklung und Klima gefördert.



www.allianz-entwicklung-klima.de

Für die Nutzung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen gelten die [Nutzungsbedingungen](#) und [Datenschutzbestimmungen](#) der CCQI-Website.

Unser Bewertungsansatz

Im Rahmen der CCQI analysieren wir Qualitätsaspekte bestimmter Typen von Emissionsgutschriften. Bewertungen einzelner Projekte nehmen wir grundsätzlich nicht vor. Für die Typenbildung betrachten wir die folgenden Merkmale:

- Projekttyp (z. B. Deponiegasnutzung)
- Kohlenstoffprogramm (z. B. VCS)
- Verwendete Quantifizierungsmethode zur Abschätzung der Minderungsmenge
- Land, in dem das Projekt umgesetzt wird.

Für jeden Emissionsgutschriftentyp betrachten wir eine Vielzahl von Kriterien, Sub-Kriterien und Indikatoren. Diese haben wir in sieben übergeordneten Qualitätszielen zusammengefasst.

Unsere CCQI-Bewertungsmethode beschreibt die jeweiligen Auswertungsschritte, die wir für jedes Kriterium vornehmen.

In diesem Informationsblatt erklären wir kurz die Hintergründe für das Abschneiden des Projekttyps in ausgewählten Qualitätszielen und -kriterien. Der Fokus liegt dabei auf Kriterien, deren Bewertung vorrangig vom Merkmal Projekttyp abhängt.

Sämtliche Bewertungen für diesen Projekttyp können mit Hilfe unserer interaktiven Suchmaske abgerufen werden.



[LINK ZUR INTERAKTIVEN SUCHMASKE](#)

www.carboncreditquality.org/scores.html



Wie funktioniert die CCQI-Skala?

Wir vergeben Bewertungen von 1 bis 5, wobei 5 die höchste Bewertung ist, die erreicht werden kann.

Unsere Bewertungen sind eine Risikoabschätzung und drücken aus, wie wahrscheinlich es ist, dass der jeweilige Untersuchungsgegenstand das Qualitätsziel erfüllt.

Wir vergeben keine Gesamtbewertung für einen Emissionsgutschriftentyp. Dies ermöglicht eine differenzierte Betrachtung der verschiedenen Qualitätsaspekte.

CCQI-Bewertungsskala

Wahrscheinlichkeit, dass der Untersuchungsgegenstand das Qualitätsziel erfüllt.

